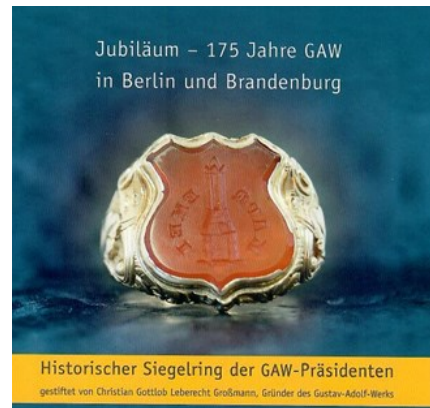


„Gustav-Adolf“ Berlin und Brandenburg September 2019



„175 Jahre Gustav-Adolf-Werk und 85 Jahre Gustav-Adolf-Kirche! Es ist wunderbar, dass wir diese beiden Ereignisse gemeinsam feiern können. Die eindrucksvolle Kirche Otto Bartnings ist ein Kleinod der Kirchenbaukunst. Sie lockt viele Gäste an, so erst gestern, als der Tag des offenen Denkmals stattgefunden hat. Sie trägt den Namen des Schwedenkönigs schon 85 Jahre und doch scheint die Brücke zwischen dieser Kirche und dem Gustav-Adolf-Werk erst jetzt anlässlich des gemeinsamen Jubiläums lebendig zu werden. Ich bin gespannt, was daraus noch werden kann! Heute aber erst einmal: Herzlichen Glückwunsch an das Gustav-Adolf-Werk zum 175. Geburtstag und an die Gustav-Adolf-Kirche zum 85. Geburtstag!“ (Bischof Dröge, Predigt 08.09.2019)



Unter dem Titel „Der König zögert, das Volk geht voran“ gab uns Ehrenvorsitzender des Gesamtwerks, Dr. W. Hüffmeier, am Abend einen detaillierten Einblick in die Historie des GAW. König Gustav-Adolf von Schweden, der 1632 als Retter der von den katholischen Habsburgern arg bedrängten Protestanten in Deutschland gilt, ist Namensgeber unseres Werkes. Dies wird bis heute immer wieder neu diskutiert und W. Hüffmeier macht deutlich, dass unser Engagement als „ein lebendiges Denkmal zur friedlichen Fortsetzung dessen (dient), was der schwedische König mit militärischen Mitteln erreicht hat: Beistand von Protestanten für Protestanten.“



Drei Gäste aus der Diaspora konnten wir begrüßen: Geraldo Grützmann aus Brasilien, Tatiana Wagner aus Russland und Rūta Šulskienė aus Litauen. In Gesprächsrunden am Sonntag gaben sie Einblicke in das evangelische Leben in ihren Ländern.



In der Predigt zum Festgottesdienst am Sonntag, der musikalisch mitgestaltet war von den Chören der Gemeinde und dem Berliner Staats- und Domchor, findet Bischof Dröge folgende Worte:

„In 175 Jahren hat sich die Arbeit des Gustav-Adolf-Werkes verändert. Aus den Hilfeempfängern sind Partner geworden. Beistand von Protestanten für Protestanten hat einen neuen Klang. Beistand erfolgt wechselseitig. Die Kraft des Glaubens in der Diaspora – wir sprechen ihn uns heute gegenseitig zu. Das Gustav-Adolf-Werk ist ein internationales Netzwerk. Die Protestantische Stimme muss sich auch nicht mehr immer gegen eine christliche Mehrheit anderer Konfession behaupten. Ökumenische Verbindungen sind überall gewachsen. Christliche Konfessionsfamilien verstehen sich als Geschwister. Es geht nicht mehr darum, das eigene Terrain zu verteidigen. Im Austausch mit andern Konfessionen aber schärft sich die eigene Überzeugung. Der Austausch von evangelischen Christen aus aller Welt stärkt unser evangelisches Profil.“



Nach dem Gottesdienst gab es Raum für Begegnung: Beim Gemeindefest vor der Kirche und beim Empfang der Landeskirche, in dem Superintendent Carsten Bolz als Mitglied der Kirchenleitung, Enno Haaks als Generalsekretär des Gesamtwerks und Rūta Šulskienė für die Diaspora ihre Glückwünsche überbrachten. Herzlichen Dank!

